

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Das täg. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N. 264.

Donnerstag, den 20. September

1860.

Dresden, den 20. September.

— Se. Maj. der König hat dem k. k. österr. Geschäftsträger bei den herzogl. anhaltischen, fürstl. schwarzburgischen und fürstl. reussischen Höfen und Generalconsul zu Leipzig, Legationsrath Ritter v. Gruner, das Comthurkreuz zweiter Classe des Albrechtordens verliehen.

— Gestern Vormittag exercirte die 3. Infanterie-Brigade auf dem hiesigen Reiter-Exercirplatz vor Sr. Maj. dem Könige und erwarb sich dabei die allerhöchste Zufriedenheit.

— Gestern Nachm. 2 Uhr haben Ihre königl. Majestäten sich mit der königl. Familie und Ihren königl. Hoheiten dem Herzog anwesenden Prinzen von Wisa und den Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern nach Moritzburg begeben.

— Das „L. J.“ berichtet aus Leipzig vom 18. Sept.: Sicherem Vernehmen nach wird Se. Maj. der König künftigen Freitag den 21. d. M. Vormittags hier eintreffen. Se. Maj. beabsichtigt, die in der Umgebung Leipzigs im Cantonement liegende 2. Reiter-Brigade zu inspiciiren und wird sich zu diesem Zwecke nach seiner Ankunft allhier zunächst nach Seehausen begeben, woselbst sich der Brigadeplatz befindet, das Diner in Gemeinschaft mit dem Offiziercorps in Gutzsch einnehmen, darauf unsere Stadt mit einem kurzen Besuche beehren und am Abend desselben Tages nach Dresden wieder zurückkehren.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: An der am vorigen Dienstage gegen den des Nordes seiner Kinder angeklagten und in der Hauptverhandlung vom 15. Mai bereits zum Tode verurtheilt gewesenen früheren Staatsschuldenbuchhalter-Ganglisten Karl August Gladewitz genannt Lehmann nach erfolgter Cassation des damaligen Erkenntnisses nochmals gehaltenen Hauptverhandlung zeigte sich eine auffallend geringe Theilnahme des Publikums, was wohl darin seinen Grund haben mochte, daß die betreffenden Thatsachen schon allzu bekannt sind, als daß sie ein fortdauerndes Interesse erwecken könnten. Der Gerichtshof, dem Herr Appellationsrath

Eriegern präsidirte, war zusammengesetzt aus den Herren Räthen Schneider, Brachmann, Ebert und Gross, anstatt des Herrn Appellationsraths Meßler, der als Zeuge berufen war, fungirte Herr Staatsanwalt Held, mit der Bertheidigung war dormal Herr Advocat Fränzel betraut worden. Da wir bereits in unserem früheren Berichte die damals stattgefundenen hauptsächlich Erörterungen ausführlich mitgetheilt haben, so sehen wir heute von einer Wiederholung derselben ab und setzen eine Thatsachen als unseren Lesern bekannt voraus. Die Erscheinung des Angeklagten bot dasselbe Bild der lebensmüden Blasphemie und Reuelosigkeit über Dasjenige dar, was ihm aus seiner vorwurfsvollen Vergangenheit entgegensteht. Er zeigte sich

so gefaßt, wenn wir nicht irren, innerlich indignirt über die abermalige Aufrollung des durch ihn herbeigeführten entsehligen Dramas, daß er uns immer mehr als ein psychologisches Räthsel erschien, und er durch solches Gebahren das für ihn dann und wann rege werdende Mitleid unwillkürlich verschleuchte. Die Verhandlung ging ohne bemerkenswerthe Veränderung im Vergleich zu den früher erhobenen Erörterungen vorüber. Es wurde im Allgemeinen nur Dasjenige von Neuem constatirt, was durch Lehmanns frühere Geständnisse und die Aussagen der Zeugen bereits feststand; man bemerkte aber, wie die Erörterungen des Herrn Vorsitzenden sich vorzugsweise darauf richteten, die mehrfach bestrittene Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten in die erforderliche Evidenz zu setzen. Wenn es übrigens wahr sein sollte, was wir noch gestern nach gefälltem Erkenntniß in Erfahrung brachten, daß Lehmann am Morgen nach der berüchtigten Bacchanalie nach seiner Ankunft in Neustadt in einer dasigen Wirthschaft noch zwei Flaschen Wein zu sich genommen haben soll, von welchem Genuß, so viel uns bekannt, noch nichts actenkundig geworden, so dürften wir damit der strebsamen Bertheidigung ein ferneres schätzbares Material an die Hand gegeben haben für den vielleicht noch in zweiter Instanz nachzubringenden Beweis, daß Lehmann nach den vorausgegangenen nächtlichen Orgien, die früh 6 Uhr mit Leerung einer halben Flasche Champagner schlossen, und nach dem bald darauf folgenden anderweiten Genuß von Bier und zwei Flaschen Wein sich bei der wenige Stunden darauf erfolgten Verübung der Frevelthat unmöglich im Zustande vollkommener Zurechnungsfähigkeit befunden haben könne. Die Beweisaufnahme ergänzte ferner die von dem k. Oberappellationsgericht bemerkten Lücken im Untersuchungsverfahren, indem sich durch Abhörung weiterer Zeugen, namentlich des Herrn Appellationsraths Meßler, des Gerichtsdieners Herrn Mehnert, des Herrn Medicinalraths D. Siebenhaar, mehrerer Polizeibeamten und des Herrn Apothekers Eder, ergab, auf welche Weise die bei der Section der Kinderleichen mit deren Eingeweiden gefüllten Büchsen, sowie das Fläschchen mit dem Morphinrest, das Lehmann in die Düngergrube geworfen hatte, in ordnungsmäßige gerichtliche Verwahrung genommen, beziehentlich in vorschriftsmäßigem Zustande an den verpflichteten Chemiker abgeliefert worden seien. Herr Staatsanwalt Held legte sodann in einem vortrefflichen Vortrage, in welchem dessen seltene Sprachgewandtheit mit der ihm innewohnenden Geistesstärke glänzend rivalisirte, die Verschuldung des Angeklagten mit schlagenden Beweisgründen dar und bekämpfte auf das Bestimmteste das Vorhandensein einer verminderten Zurechnungsfähigkeit, scharf betonend, daß der Entschluß zu der ruchlosen That viel zu lange voraus gefaßt worden sei, als daß der Zustand des An-

geklagten im Moment der Ausführung irgend maßgebend sein könnte. Herr Advocat Fränzel hingegen legte in lebendigen Bildern die traurige Lage des Inculpaten dar, in welcher er sich zu der fraglichen Zeit befunden, wies auf die Verzweiflung hin, die sich seiner bemächtigt, als er die Aussicht hatte, seine Stelle zu verlieren, und nicht moralische Kraft genug besaß, sich selbst wieder zu erheben, am 2. April auch, wo er ausziehen sollte, noch nicht einmal ein anderweites Quartier hatte, mithin obdachlos war. Aus dem fortwährenden Genuß der geistigen Getränke, dem er sich hingab, um mit seinen Sinnen auch sein Elend zu verschleiern, und aus den an dem ominösen 2. April vorausgegangenen nächtlichen Ausschweifungen deducirte der Herr Bertheidiger die verminderte Zurechnungsfähigkeit seines Defendenden, auf Grund deren er die Bestrafung desselben mit lebenswieriger, wo nicht mit zeitlicher Zuchthausstrafe beantragte. Das Gericht jedoch verhängte, gleichwie in dem früheren Erkenntniß, die Todesstrafe.

— Frau Clara Schumann geb. Wied wird in Vereinigung mit dem gefeierten Violinmeister Joachim aus Hannover nächsten Monat vom 22. bis 28. Octbr. d. J. drei musikalische Soireen hier in Dresden geben. Ihre Schwester, Fräulein Marie Wied, welche seit einigen Wochen von London zurückgekehrt, gegenwärtig zu ihrer Erholung in Schandau lebt, wird auch in diesen Soireen mit Frau Clara zusammen auftreten, ingleichen die Pflegetochter und Schülerin ihres Vaters Friedrich Wied, die junge viel versprechende Katharine Lorch, welche schon vorigen Herbst in der Soiree der Frau Clara Schumann durch ihr Gesangstalent Aufmerksamkeit und Beifall erregte.

— In der Mittagsstunde des vorgestrigen Tages stürzte die 3jährige Tochter des Schenkwirthe's Bauer am Elberg aus einem Dachfenster der 4. Etage in den Hof herab, ohne dabei erheblich verletzt zu werden. Das Kind war glücklicherweise auf ein im Parterre befindlich und morsch gewesenes Schirmdach gefallen, mit diesem durchgebrochen und so nach und nach auf das Pflaster gekommen.

— Ueber die Begründung der Turnkunst berichtet der „Gen.-Anz.“ Folgendes: „Lassen Sie uns dem eigentlichen Begründer der Turnkunst, Adolph Werner, einen Gedanken der Erinnerung weihen. — Rühmlich begann Gutmuth's schon im vorigen Jahrhundert die körperliche Erziehung, ohne rechten Anklang zu finden. Der Vater Jahn folgte im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts seinem Beispiel und erstreute sich eines großen Erfolges, dem jedoch Schranken gesetzt wurden, weil man das Turnwesen mit demagogischen Umrissen in Verbindung brachte und in den Turnern nur künstliche Aufwüchse zu erblicken glaubte. Wenige Jahre darauf indessen griff Adolph Werner aus Sachsen, wissenschaftlich und militärisch gebildet, die hochwichtige Sache anders auf; er hielt sich frei von der Beimischung jedes politischen Elementes und verwandte seine Erfahrungen zu dem Zwecke, die Erziehung des Körpers parallel zu stellen mit der geistigen. Anfangs Fechtmeister an der Universität Leipzig, zugleich einer der Hauptbegründer der Bayonnettschulung, sah er sich durch seine persönlichen Geschicke veranlaßt, in Dresden als practischer Lehrer der Turnübungen für die Jugend wie für die erwachsenen Geschlechter aufzutreten. Dies geschah seit dem Jahre 1829. Die Hauptstadt Sachsens, wie das ganze Königreich wurde von Theilnahme erfüllt durch seine Kraftentwicklung auf diesem Gebiete, durch seine mündlichen, wie schriftlichen Lehren und durch die Erfolge, die man an Jung und Alt vor Augen hatte. Er überwand die Hindernisse, welche die politische Verdächtigung dem Turnwesen immer noch entgegenzustellen versuchte; denn man fürchtete in den oberen Regionen die Einflüsse einer solchen Erziehung, man wollte die Menschen durchaus nicht kräftiger haben, als sie nach der Ansicht eines sächsischen Staatsministers schon waren. Die Landstände bewilligten bereits Summen für die Errichtung einer oberen Turndirection, an deren Spitze Werner gestellt werden sollte, aber das Mißbehagen der sächsischen Regierung dauerte fort und Werner folgte deshalb dem Rufe des Herzogs von Anhalt-Dessau, in seiner Residenz eine orthopädisch-gymnastische Anstalt für Mädchen zu gründen. Dies segensreiche Unternehmen verbreitete sich während

der letzten 20 Jahre durch Europa und Amerika; auch sonst fuhr der rastlose Vorsteher dieses Instituts fort, für das große Princip der Turnkunst nach allen Seiten hin zu wirken. Nachdem er Sachsen verlassen, verfolgten seine Schüler dieselben Ziele; allmählig erstarkte die Begeisterung für den allgemein wichtigen Gegenstand und pflanzte sich nach den preussischen Landen, nach Thüringen und Süddeutschland fort. Selbst der Schwede (Ling) erschien, um sich bei Werner in Dessau zu unterrichten, denn der Letztere hatte neue und umfassende Fundamente für das ganze Wesen der Turnkunst gelegt; Vater Jahn erklärte schriftlich, daß er seinen früheren Standpunkt als völlig überwunden betrachte, da der sächsische Nachfolger die Sache sorgfältiger, tiefer und specieller angegriffen habe. Dazu kam noch das Hauptverdienst, daß der neue Wegbahner nicht unterließ, für das Militär die Grundrisse solcher gymnastischer Übungen zu entwerfen, und die Franzosen waren die Ersten, welche seine Principien einführten und von ihnen auf dem Schlachtfelde Nutzen zogen. — Seltsam ist es, aber im deutschen Charakter begründet, daß der Urheber der großen Bewegung hintangesetzt wurde, man vergaß seine jetzt fast 50-jährigen Bemühungen, seine Schüler erwähnten des Meisters nicht mehr, plünderten seine Schriften und ahmten seine Unterrichtsweise im Practischen nach. Eine ächt deutsche Erscheinung war es, daß man nach Leipzig und anderen Orten von dem Schweden Ling, der seinen Lehrer ebenfalls ignorirte und verläugnete, die schwedische Gymnastik herbeiholte, die Jener von Werner in Dessau abgesehen hatte. Indem wir daher das Andenken dieses bedeutenden Mannes erneuern, der jene Anstalt im Dessauer Lande bei hohen Jahren mit rüstiger Kraft fortführt, erwähnen wir noch, daß ihn das Reichsministerium des deutschen Parlaments zum Oberdirector der deutschen Turnanstalten zu ernennen beschlossen hatte.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. Sept. Die Ereignisse folgen da unten in Italien mit reißender Schnelligkeit eins auf's andere, sie überstürzen sich fast. Die Lawine des Umsturzes ist im Rollen, jeder Versuch, sie aufzuhalten, vergeblich. König Franz von Neapel, der auf spanischen Schiffen nach seinem Gaeta-Königstein flüchten mußte, weil seine eigene Kriegesflotte lange schon den Gehorsam ihm verweigerte, hat sich auch in Gaeta nicht halten können, sondern, wenn es sich bestätigt, weiter fort geflüchtet — über's Meer nach Spanien. Die Dynastie oder das Haus oder die Familie Bourbon hat also vorläufig ganz aufgehört, im Königreiche Neapel oder beider Sicilien zu regieren, ja es giebt ein solches Reich gar nicht mehr, denn Garibaldi nennt dessen gegenwärtigen Herrn, den Sardenkönig, schon „König von Italien.“ Es muß sich nun ausweisen, ob Garibaldi und seine Partei, die national-italienische, die aus Italien ein ganzes, einheitliches, selbstständiges Reich machen will, das Aufbauen eines neuen, verfassungsmäßigen, freien Staatswesens eben so gut verstehen werde, als sie das Niederreißen, das Umstürzen der zeitherigen Regierungen und Staatsverfassungen aus dem Grunde verstanden hat; denn ein altes Gebäude niederreißen, dazu kann Jeder beitragen, aber ein neues, zweckmäßiges, dauerhaftes im Grundrisse sachverständig entwerfen und praktisch aufbauen, das ist keine leichte Aufgabe, dazu gehören Baumeister, tüchtige Staatsmänner. Wir wollen sehen, ob diese sich finden, ob sie zumal die Parteien, die in jedem Staate sind und in Revolutionszeiten sich bitter bekämpfen, zu überwältigen im Stande sein werden. Denn gegen die nationale Partei, welche für ein einheitliches unabhängiges Vaterland sacht und an deren Spitze Garibaldi steht, die ein Königreich Italien ohne französische Hilfe und folglich auch ohne Abtretungen an Frankreich unter der Regierung Victor Emanuel's erstrebt, — gegen diese Partei wühlt Mazzini mit seiner Partei, die durch jedes Mittel eine italienische Republik, ihr Ideal, zur Wirklichkeit machen will und auf dem besten Wege ist, die Bestrebungen Garibaldi's und Cavour's zu verderben, dadurch aber Italiens schlimmster Feind zu werden. Zu diesen zwei Parteien kommt noch diejenige, welche Papst, Bourbonen und Jesuiten aufrecht erhalten oder wiederherstellen möchte und die gar nicht so ohnmächtig ist, wie sie gegenwärtig scheint. An der Spitze derselben steht Cardinal Anto-

sonst große Nach-
elben wich-
Lan-
ber
u zu
Fun-
Bater
punft
olger
habe.
hner
gym-
n die
auf
r im
rofen
t 50-
stfers
Un-
schei-
a von
e und
r von
das
nftalt
fort-
n des
rnan-
en in
rstür-
jeder
eapel,
ächten
rsam
son-
Meer
amilie
Nea-
Reich
berren,
nun
nische,
ma-
freien
ieder-
aats-
s Ge-
neues,
verfen
hören
diese
staate
rwäl-
artei,
d an
fran-
reich
diese
Mittel
will
und
Feind
welche
ieder-
e ge-
Anto-

nell, des Papstes erster Minister. Rechnet man dazu noch die Kniffe und Praktiken, welche England und Frankreich spielen, wie außer den Parteien im Lande selbst jede dieser beiden Mächte zu- und abredet, schürt, warnt, fördert, hemmt, überall die Augen offen und die Hände im Spiele hat, um Einfluß in Italien zu behalten oder noch mehr zu gewinnen; sieht man, wie Pläne und Leidenschaften in diesem schönen Lande stehen und ringen, dann verzichtet man auf alle Berechnung dessen, wie sich schließlich die Dinge noch gestalten werden. Neapel umzuwerfen war leicht, da Minister, Adel, Geistlichkeit, Kriegsslotte, Heer und das ganze Volk dazu half, und bei aller Achtung vor Garibaldi's Feldherrntalent kann man unbedenklich sagen, daß seine und seiner Krieger Heldenthaten nicht weit her waren, da die neapolitanischen Soldaten, außer bei Milazzo, wo deutsche Söldner gegen ihn fochten, im Verein mit der Bevölkerung ihnen das Vorwärtstommen federleicht machten. Eben so wird das Umstürzen des Kirchenstaates recht flott vor sich gehen. Die deutschen oder österreichischen Söldner des Papstes haben ihr Handgeld und scheinen wenig Lust zu haben, den irdischen Stuhl Petri stützen zu wollen, sonst würden sie sich nicht, wie in Pesaro, zu 1200 Mann kurz und gut an die Piemontesen ergeben haben. Lamoricière müßte Wunder thun können, wenn er mit seinen paar Tausend Mann den Kirchenstaat gegen Piemont und Garibaldi halten wollte. Daß Frankreich, angeblich aus Zorn über den Einfall der Piemontesen in das päpstliche Gebiet, seinen Gesandten in Turin abgerufen hat, und daß die französischen Zeitungen Zeter über Sardinien rufen eben dieses Einfalls halber, darf uns nicht irre machen, das sind abgenutzte Fazen, durch die sich Niemand mehr täuschen läßt. Wichtiger wäre es, zu erfahren, ob Frankreich, wie die Times andeutet, wirklich sich die Insel Sardinien, Genua und die Riviera als Preis für das einheitliche Italien ausbedungen hat, und was in diesem Falle England dazu sagen würde. In Summa, die italienische Einheit ist noch lange nicht fertig, die Freiheit und Selbstständigkeit noch lange nicht errungen, die Dauer derselben noch lange nicht verbürgt, und der Preis, den Italien an Geld, Blut und Land dafür zu zahlen haben wird, noch lange nicht ermittelt. (B. A.)

Eisenach, 13. Sept. Gestern und heute tagte hier eine Versammlung von Directoren und Aerzten deutscher Irren-Anstalten, da dieses Gebiet der Heilkunde im Verlaufe der Zeit so umfangreich geworden ist, daß die Vertretung desselben in der Section für Psychiatrie bei dem Vereine der Naturforscher und Aerzte nicht mehr ausreichte. Die hiesige Versammlung berieth über die Fürsorge für Schwach- und Blödsinnige Seitens des Staates, über Colonieen für unheilbare Irre und über Codificatoen der verschiedenen staatlichen Gesetze und Verordnungen Betreffs der Irren-Anstalten.

Bern, 15. Sept. Wieder liegt ein eclatanter Beweis vor, auf welche Weise die französischen Agenten die Schweiz bei Neapoleon und in der öffentlichen Meinung zu verdächtigen und diese kleinen Reibereien und Conflictte zu unterhalten suchen. Kürzlich fuhren nämlich vier junge Leute auf einem Schiffchen von Nyon nach dem savoyischen Ufer hinüber, aßen in Nernier zu Mittag und gestielen sich nach dem Essen in allerlei Schimpfereien auf die Savoyarden. Auf ihr Schiff zurückgekehrt, fuhren sie einige Schritte vom Ufer mit ihren Insulten, begleitet von beleidigenden Gesticulationen, fort, bis endlich anwesende Douaniers ihnen nachfuhren und sie zur Rückkehr nach Nernier zwangen. Hier traten einige Personen zu Gunsten der Arrestanten ins Mittel, weil sie sonst mit den Schweizern eine gute Nachbarschaft pflogen; der herbeigerufene Gensdarm aber forderte unerbittlich die Papiere. Und was ergab sich? Daß die drei Hauptschreier — Franzosen waren, versehen mit regelmäßigen Pässen, wie sie die Waadtländer bei Vergnügungsfahrten gar nicht mit sich zu führen pflegen! Die französischen Provocateurs wurden hierauf ohne weitere Belästigung in den See hinaus gelassen. Ohne den noch nicht gehörig geschulten Pflichten des Gensdarmen hätte der Bundesrath ohne Zweifel in den nächsten Tagen wieder eine Note des Hrn. v. Thouvenel erhalten.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser der Franzosen soll zu dem Fürsten Metternich vor dessen Abreise nach Wien sich geäußert haben, daß Oesterreich am Besten fahren würde, wenn es sich zum

Verlaufe Venetiens entschließen möchte. Man darf demnach erwarten, daß binnen Kurzem Anträge in dieser Richtung erfolgen werden. Hier in Wien ist man indessen mehr denn je entschlossen, Venetien zu behaupten; an eine freiwillige Verzichtleistung auf dasselbe gegen eine noch so hohe Entschädigungssumme denkt in den hiesigen entscheidenden Kreisen Niemand. — Den in päpstlichen Diensten stehenden Oesterreichern ist die Mittheilung gemacht worden, daß sie in das österreichische Heer eintreten können, wenn die päpstliche Armee aufgelöst werden sollte; auch sind ihnen beruhigende Zusicherungen für den Fall gemacht worden, daß sie durch eine vor dem Feinde erhaltene Verwundung dienstuntauglich werden sollten.

Wien, 17. Sept. Vor einiger Zeit wurde das Gerücht verbreitet und durchlief alle Zeitungen, daß auf den österreichischen Militärfriedhöfen eine Trennung der Gräber von protestantischen und katholischen Soldaten angeordnet worden sei. Ein Versuch scheint auch wirklich gemacht worden zu sein, er ist aber an der Intelligenz und Toleranz des Kaisers und der kaiserlichen Regierung gänzlich gescheitert. Es ist jetzt ausdrücklich befohlen worden, daß es bei der seitherigen Praxis sein Bewenden behält und diejenigen, welche im Leben Seite an Seite für den Kaiser und das Vaterland kämpften, auch im Tode nebeneinander ruhen sollen.

Italien. Garibaldi hat nach genauer Aufnahme des Marinematerials befohlen, 50 Kriegsschiffe so auszurüsten, daß sie sofort in den Kampf rücken können. Er hat ferner befohlen, daß 15 große Flachboote zum Landen gebaut und die in dem Hafen von Castellamare liegenden Segel-Kanonenboote in Dampf-Kanonenboote verwandelt werden; die Dampfmaschinen dazu sind schon in England bestellt. Der Dictator hat an die neapolitanische Armee folgenden Tagesbefehl erlassen: Wenn Ihr Garibaldi nicht als Kriegskameraden verschmäht, so will auch er an Eurer Seite gegen die Feinde des Vaterlands zu Felde ziehen. Hinweg mit der Zwietracht, der jahrhundertalten Eiterbeule unseres Landes! Italien zeigt uns, die Trümmer seiner Ketten schüttelend, im Norden den Pfad der Ehre, der in den letzten Schlupfwinkel der Tyrannei führt. Ich verspreche Euch nur Eines, nämlich Euch Gelegenheit zum Kampfe zu geben. Neapel, 9. September 1860. Garibaldi.

Turin, 14. Sept. Die Nachrichten aus dem Kirchenstaate über die sardinische Expedition lauten sehr günstig. Die Truppen erfahren entweder keinen Widerstand oder schlagen diesen mit Leichtigkeit zurück. Der Prozeß in den päpstlichen Staaten geht ohne Gewaltthat vor sich; die Bevölkerung proclamirt, so zu sagen, bloß einen Regierungswechsel, und es ist nirgends eine Spur von revolutionären Erscheinungen zu bemerken. Die Generale, Corps-Commandanten, sowie die k. Commissäre haben den strengen Auftrag, überall mit Milde aufzutreten, und wird ihnen insbesondere schonende Behandlung der Gefangenen eingeschärft.

Neapel, 6. Sept. (Aus der Corresp. d. Times.) . . Dies war der ereignisreichste und wunderbarste Tag in der jüngsten Geschichte der beiden Sicilien, und ich kann noch kaum über das, was ich erlebt, zur Ruhe kommen. Frühzeitig war schon Alles auf den Beinen, um der Abreise des Königs beizuwohnen. Arbeiter waren damit beschäftigt, überall, namentlich von den Lotteriehäusern und gewissen privilegierten Handlungen, die königl. Wappen herunterzunehmen. Dichte Menschenhaufen drängten sich um den Palast, und lugten über die Mauern des Arsenal's, um die Vorbereitungen zur Abreise zu beobachten. In Santa Lucia wurden die Kanonen rasselnd abgefahren und ich fühlte mich von dem Moment an sicherer in Neapel. Plötzlich ertönten kreischende Weiberstimmen. Ich stürzte an's Fenster und sehe eine wilde Schaar aus den niedersten Schichten sich in die nahe Kirche hineinwürgen und herausströmen, mit dem Geschrei: „Madonna mia! Rette unsern König! Mache Frieden für unsern König! Schaut, die Madonna von Santa Lucia schwigt! Schwere Tropfen rollen ihr über Wangen und Nacken! Gebenedeite Madonna, rette den König!“ Der ganze Platz wogte tumultuarisch durcheinander, und wohl hätten einige schwigende und blutende Madonnen die Brandfackel in die Stadt zu schleudern vermocht, wenn nicht die Truppen und die Nationalgarde — immer wachsam, immer bereit — sofort zur Stelle gewesen, und der Haufen beruhigte sich bald. Es war mein Nachbar, der parocco oder guardiano, welcher sich den Spaß erlaubt hatte; St. Hochwürden wurde jedoch, als er sich

am Abend heimlich davon zu machen suchte, gefaßt und einstweilen in Sicherheit gebracht. . . . Auf dem Bahnhof, wo Tausende der Ankunft des Dictators harrten, entstand auf einmal ein falscher Lärm: er sei angekommen; es war aber nur ein Eisenbahnzug bayerischer Soldaten, welche zur Garibaldi'schen Armee übergetreten waren. Einen solchen Freudentaumel hat die Stadt Neapel wohl seit den Tagen Masaniello's nicht mehr erlebt; Garibaldi muß gute Nerven haben, daß ihn das unaufhörliche Vivatbrüllen nicht krank machte. Bei den patriotischen Kundgebungen blieb die Alerisei keineswegs zurück: außer rüstigen Capuzinern u. s. w. mit der Flinte auf der Schulter sah man ganze Bünde von Weltgeistlichen mit breiten Nationalshärpen um die Soutane zur Begrüßung des Helden nach dem Palast Angri in der Toledostraße wandeln. Das Sonderbarste aber ist, nach der Timescorrespondenz, eine Schaar von 200 Amazonen in rother Blouse, welche geschworen hatte, falls es in Neapel zum Kampfe käme, Garibaldi und die Nationalgarde mit ihren jungfräulichen Leibern vor den feindlichen Waffen zu decken.

London, 17. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Toulon: Während des hiesigen Aufenthaltes des Kaisers Napoleon wurde nach ihm mit einem Pistol von einem Manne geschossen; eine Frau gab dem Arme des Mörders in dem Augenblicke einen Stoß, als derselbe feuern wollte, und hierdurch ging der Schuß fehl. Niemand wurde verwundet, das betreffende Individuum sofort verhaftet; man glaubt, dasselbe sei verrückt.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Paris, 18. Sept. Hier eingegangene Nachrichten aus Rom versichern, daß der Papst in einem Manifeste die Hilfe der katholischen Mächte anrufen werde. Einige französische Compagnien sind abgegangen, um einen Tumult in Viterbo zu unterdrücken.

Turin, 17. Sept. Die „Turiner Btg.“ versichert, daß dem König Franz II. noch 40,000 Mann seiner besten Truppen treu geblieben sind, die zwischen Capua und Gaeta stehen, nachdem sie die Wahl hatten, entweder nach Hause zu gehen oder dem König zu folgen.

Konstantinopel, 19. Sept. Abd-el-Kader hat den Medjidsche-Orden erster Klasse erhalten. In St. Jean d'Acre (an der syrischen Küste) haben keine Meutereien stattgefunden. Syrien ist ruhig; der allgemeine Gesundheitszustand vortrefflich. Neun (türkische) Regimenter sind abgegangen und durch Redifs ersetzt worden. Baares Geld hat einen merklichen Aufschlag erlitten.

Briefkasten.

N. N. hier. Sie wünschen — ein seltener Fall — zwar nicht den Abdruck Ihrer eingesendeten Gedichte: „An die aufgehende Sonne“ u. s. sondern Urtheil im Briefkasten. Nach unserer individuellen Meinung fehlen Ihren Poesien drei wichtige Dinge: gestaltende Kraft, sprechendes Herz und Gedanken. Im Dichter muß sich der Ton des Herzens durch alle Octaven in jedem beliebigen Tempo, mit jedem dankbarem Accente, ewig und immer das Gefühl des Menschen für den Menschen, für Menschlich-Heiliges, für Keimenschliches äußern.

N. N. hier. Ihre Vorschläge zur Verebelung der Obstbaumzucht in Sachsen, sind viel zu apophoristisch, dabei unklar und lassen gänzliche Belehrung vermissen. Am allerwenigsten sind wir damit einverstanden, daß man nach Ihrer Ansicht schon der Jugend in den Volksschulen Anleitung und Handhabung in diesem Fach möge zukommen lassen. So etwas hat Zeit, bis ein Junge aus der Schule tritt und sich am Ende nur überhaupt der Landwirthschaft widmen will.

Stadtpostbrief, unterzeichnet F. N. B. — „ein wahrer deutscher Jüngling“. Das Wollen ist da, aber nicht das Vollbringen. Sie denken mit diesem Gedicht — wenn man diese Reimererei so nennen kann — Glück zu machen? Sie schreiben uns: „mein Volk soll es hören“. Diß, verehrter wahrer deutscher Jüngling, ist nur möglich, wenn Sie 12 Mgr. Infectionsgeld dafür daran wenden wollen.

Herrn W. Lassen Sie doch die Sache wegen der Gemälde-Copieen ruhen, Sie sehen, es sind Dilettanten und durchweg absprechender Tadel läßt keine Entgegnung zu. Beherzigen Sie das Versteine:

Unwissende gewinnt Du leicht,
Gebildete noch leichter;
Doch mit Halbwissern, läm' ein Gott
Zum Rath auch, Nichts erreicht er.

Die Redaction.

Gingefandt.

In der in Nr. 262 der „Dresdner Nachrichten“ enthaltenen Erklärung des Herrn Karl G. Schöne, Director des hies. Spar- und Vorschußvereins, ist eine in Nr. 37 der „Dresdner Theaterzeitung“ gebrachte und in diese Blätter übergegangene Notiz ein von dem gedachten Verein zurückgewiesenes Geschäft betreffend, nicht nur völlig desavouirt, sondern auch in die Kategorie der Angriffe gegen denselben gestellt. Was nun das Desavoué des Herrn Director Schöne betrifft, so kann es nicht befremden, wenn dem Chef eines so umfassenden Geschäfts ein an sich höchst unbedeutender Fall wie solcher in der „Dresdner Theaterzeitung“ erzählt wird, nicht zur Kenntniß kommt, dessenungeachtet aber kann ich daß dem genannten Journal zugefügte Dementi nicht auf sich beruhen lassen und erwidere daher, daß ich zwar keineswegs zu behaupten vermag, daß der Spar- und Vorschußverein früher auf „Perseverantia-Actien-Vorschüsse geleistet hat, ich aber für das in gerügter Notiz weiter Mitgetheilte eine durchaus achtungswerthe höchst glaubwürdige Persönlichkeit als Bürgen habe, welche ich selbst im Auftrage eines Dritten, mit einer „Perseverantia-Actie“ in das Bureau des Vereins sandte um gegen Verpfändung dieses Documents die Hälfte des Nennwerthes zu erheben.

Wenn nun aber Herr Director Schöne einen Angriff in der Veröffentlichung dieses Vorfalles findet, so bedauere ich dieß um so mehr als ich meinerseits in der Zurückweisung des Geschäfts nur eine zu rühmende Vorsicht und genaue Kenntniß vom Status quo der „Perseverantia“, welche wirklich ihrer Auflösung entgegen zu gehen scheint, erkannt, und die gebrachte Notiz nur den einzigen Zweck hatte, diejenigen Leser der „Dresdner Theaterzeitung“ welche im Besiß von derlei Actien sind, aufmerksam zu machen.

C. Stein,

Redacteur der Dresdner Theaterzeitung.

Bei beabsichtigten Lebens-Versicherungen empfehle ich die **Europäische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London**. Dieselbe übernimmt zu den niedrigsten Prämien und den günstigsten Bedingungen alle Arten von Lebens-Versicherungen, ohne irgend welche Nebenkosten zu berechnen. Es ist die einzige Lebensversicherung- und Garantie-Gesellschaft, deren Policen, kraft einer speciellen Parlaments-Acte, von der Britischen Regierung als Sicherheit angenommen werden dürfen und gewährt sie außerdem durch ihr Capital von L. Sterl. 500,000 (circa Thlr. 3,500,000) und ihre jährliche Prämien-Einnahme von L. Sterl. 120,000 (circa Thlr. 840,000) vollständigste Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

Alfred Meysel,

Bevollmächtigter genannter Gesellschaft für das Königreich Sachsen.
Kaufhallen, Marienstraße Nr. 7.

Sidonien-Bad große Oberseergasse 33.
nahe der Pragerstraße.

Papier ohne Ende, nach der Elle zu verkaufen in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
G. H. Rehfeld, Neustadt, Hauptstraße 24.

Hausverkauf.

In einer freien Lage der See-Vorstadt ist ein Haus mit Garten zu verkaufen; vor einigen Jahren neuerbaut, auch kann die Aussicht nicht verbaut werden, und trägt 800 Thlr. Zinsen. Dasselbe besteht aus erhöhtem Parterre, 2 Etagen, Dach- und Souterrainwohnungen; auch kann daselbst eine herrschaftliche Wohnung sogleich bezogen werden.

Man bittet die Adressen geälligt in der Expedition dies. Blattes unter den Buchstaben **A. N.** niederzulegen.

Eine lederne Hutschachtel, alt, jedoch noch in brauchbarem Zustande, wird billig zu kaufen gesucht in der
Schwanenapotheke.

Neustadt.

Nächsten Montag

beginnt die, bis 9. October d. J. andauernde Ziehung 5. Klasse 58. K. S. Landes-Lotterie, enthaltend unter 25,000 Gewinnen Haupttreffer von

1 à 150,000 Thlr.	1 à 100,000 Thlr.	1 à 80,000 Thlr.
1 à 50,000 -	1 à 40,000 -	1 à 30,000 -
1 à 20,000 -	2 à 10,000 -	10 à 5000 -
25 à 2000 -	200 à 1000 -	400 à 400 -

Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen à 51 Thlr., in Halben à 25¹/₂ Thlr., in Vierteln à 12³/₄ Thlr., in Achteln à 6 Thlr. 12¹/₂ Ngr.

Dresden, am 20. September 1860.

Karl Kaiser,
grosse Schiessgasse No. 9.

Die Ziehung 5. & Hauptclasse der 58. K. S. Landes-Lotterie

beginnt Montag, den 24. September und dauert bis den 9. October d. J.

Es befinden sich in derselben unter 25,000 Gewinnen die Haupttreffer von

**150,000, 100,000, 80,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000,
2mal 10,000, 10mal 5000 Thlr. etc.**

Hierzu empfehle ich Kaufloose, das Ganze à 51 Thlr., das Halbe à 25¹/₂ Thlr., das Viertel à 12 Thlr. 22¹/₂ Ngr. und das Achtel à 6 Thlr. 12¹/₂ Ngr. Bis jetzt sind meiner Collecte folgende größere Gewinne zugefallen: 3mal 100,000 Thlr. (darunter auf ein ganzes Loos), 40,000, 30,000, 3mal 20,000, 8mal 10,000 Thlr. u. a. m.

Frankirte Aufträge von Auswärts werden bestens besorgt.

Dresden, im September 1860.

J. F. Barthold,

Schreibergasse 15.

Thorley's englisches Viehfutter.

Nachdem ich das alleinige Lager für Sachsen von

Thorley's englischem Viehfutter

übernommen habe, so mache ich die Herren Landwirthe und Pferdebesitzer hierdurch auf dieses anerkannt gute Surrogat wiederholt aufmerksam und versichere, die mir darauf zugehenden Aufträge jederzeit auf das Prompteste auszuführen, da ich stets versteuertes und transito Lager halte.

Dresden, im September 1860.

Th. Mangelsdorf,

Rosmaringasse Nr. 1.

Die Preise sind:

versteuert:	1 Kiste von 448 Päckchen . . .	Thlr. 23.
	1/2 " " 224 " " " " " " " "	12.
	1/4 " " 112 " " " " " " " "	6.
	1/8 " " 56 " " " " " " " "	3.5.
	1 Dugend	—25.
	1 Faß vom Inhalt 1/2 Kiste . . .	21.
	1/2 " " " " " " " " " " " "	11.
unversteuert:	1 Kiste von 448 Päckchen . . .	19.20.
	1 Faß vom Inhalt 1/2 Kiste . . .	17.20.
	1/2 " " " " " " " " " " " "	9.19.

Compagniescheine über 30 und 15 Achtel, mit
nur 5 Thaler Einzahlung

sind noch zu haben in F. F. Franke's Bureau, Schöffergasse 10 p.

Dankfagung.

Seit einigen Jahren habe ich an Reizen und Gicht gelitten; alle nur möglichen Mittel, sowohl ärztliche Hilfe als auch russische Dampfbäder vermochten mein Leiden nicht zu lindern, vielmehr nahmen meine Schmerzen so zu, daß ich ganz außer Stande war, nur im Geringsten etwas zu leisten. Da rieth mir der Gutsbesitzer Kreisshmar aus Baslitz, welcher früher dieses Leiden noch in einem weit höheren Grade gehabt hatte, so daß sie ihn füttern mußten, und der jetzt wieder frisch und gesund ist, ich sollte doch die Kräuter-Stahldampfbäder in Dresden, Falkenstrasse Nr. 12, gebrauchen, die hätten ihn ganz hergestellt. Ich befolgte seinen Rath, und Gott sei Dank, nach einmonatlichem Gebrauch der Bäder lehrte ich gesund und glücklich wieder in meine Heimath zurück. Ich bin zu schwach, um meine Gefühle der Freude und Dankbarkeit auszusprechen. Nur der leidenden Menschheit zum Troste fühle ich mich gedrungen, durch diese Zeilen die genannte Heilanstalt zu empfehlen.

Dresden, am 14. Sept. 1860.

Amalie Dierchen
aus Laubach bei Reichen.

Erdbeerpflanzen, à Schock 15 Pf.
sind zu verkaufen Löblichstrasse 4a.

Leipzig, den 19. September.

Table of market prices for Leipzig, including items like Staatsp. v. 30/0, Braunschweig, and various bonds.

Berlin, den 19. September.

Table of market prices for Berlin, including items like St. Schuld, Rheinl., and various bonds.

Wien, den 19. September.

Text listing market prices for Vienna, including Staats-Papier, Nationalanlehn, and various bonds.

Vom 2. bis mit 8. September 1860 sind in Dresden getraut worden:

- List of marriages in Dresden, categorized by church: 1) Kreuzkirche, 2) Frauenkirche, 3) Annenkirche, 4) Kirche zu Neustadt.

meisters L. Klinge Wollfartier mit Sch... Hausbesizers T.

5) Kirche zu Friedrichstadt:

Dupfer Schaffner mit Stübler pens. Stadtwachtmstr. hinterl. T. Bärndt Schornsteinfegermeister mit Wärtner Schornsteinfegermstr. T.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. G. Glaser in Burgen. Eine Tochter: Hrn. E. Domsch in Bittau. Hrn. R. Adler jun. in Treuen. Hrn. F. G. Gloel in Löbau.

Verlobt: Hr. R. Sues in Waagen mit Fr. C. Raemisch in Döberschau. Hr. Apotheker M. Kühn mit Fr. S. Beyer in Augustsburg. Hr. R. Michels in Grimmitzschau mit Fr. J. Knopf in Gablenz.

Bestorben: Hr. Zeugschmiedemstr. G. G. Brunert in Grünhain. Frau E. Behner, geb. Steeger in Dresden. Hr. Revierförster A. K. Gisholz in Liebenau b. Gamsing. Hr. Fabrikant J. A. Raundorf in Werbau. Frau verw. Regimentsarzt Heber in Wittweida.

Königl. Hoftheater.

Donnerstag, den 20. September:

Mit der Feder.

Dramolet in 1 Act von Sigm. Schlessinger. Unter Mitwirkung der Herren Jauner, Böhm und Fr. Ulrich.

Hierauf: Prinz Lieschen.

Posse in drei Acten von M. Seydich. Unter Mitwirkung der Herren Fischer, Walther, Porth, Kader, Herbold, Kramer, Meister, Seif, der Damen Conradi, Löhn, Kader, Huber.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Freitag den 21. Septbr.: Marie, oder: Die Regimentsstochter. Komische Oper in 2 Acten von Donizetti.

Zweites Theater.

In der Stadt (Alte Gewandhaus)

Donnerstag, den 20. September.

Die Benefiz-Vorstellung, oder: Jocus, Komus und Satyr. Humoristisches Potpourri mit Gesang in 2 Abtheilungen und 1 Vorspiel, zusammengestellt von J. Christl. Hierauf: Ein Waschenball in Dresden, oder: Die Familie Bonowiz. Lokaler Baubeville-Scherz mit Gesang und Tanz in 1 Aufzug von J. Christl. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Neue Feuer Anzündler, oder Pyramides Vesuviennes,

2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Ngr., selbe sind für jede Haushaltung bei großer Billigkeit äußerst praktisch, da man alle anderen Anfeuerungs-Materialien, als: Kienholz, Spähne, Papier etc. erspart.

Zu finden bei

Jul. Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

So auch zu finden bei den Herren: Carl Haselhorst, große Meißn. Gasse. Julius

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 - 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Herrmann, am Elbberge. C. J. M. Allmer, am Freiburger Platz. Carl Bierth, Wallstraße. Julius Fischer, Pragerstraße. A. Schreiber jun., Schloßstraße. Fr. Lange, Pragerstraße. Richard Juran, am See. C. A. Jank, Reithausstraße. Julius Wähel, am See. Otto Schwig, Hauptstraße. Herm. Griebel, Köpfergasse. Albin Herrmann, Schäferstraße. A. W. Anandt, Scheffelgasse. Fedor Winter, Ritterstraße. H. A. Koch, Königstraße.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler beliebe man nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Korzjündern.

Barterzeugung-Pomade, à Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit heroorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Gesichte schlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von Rothe & Co. in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Dresden bei Herrn

Oscar Baumann, Rosmaringasse Nr. 4.

Gebäckne Pflaumen

verkaufe ich billig Bruno Tische, Schwarzegasse.

Ganze Möblements, sowie einzelne Möbel und ein Pianoforte wird zu kaufen gesucht Rampischstr. Nr. 18, I. Et.

Geld gewährt: auf Leibhaus-scheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. Landhausstr. 20, III.

Das Damen - Mäntel und Mantillen - Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdruffer Strasse No. 47, I. Etage.

empfiehlt seine, nach den allerneuesten pariser Façons höchst geschmackvoll angeführten **Herbst- und Wintermäntel, Paletots** u. s. w. in einfachen Doubles, sowie in den feinsten Alpaccas, Pelzdüffel, Chinchilla, Silkins u. s. w., sowie Zuaven- und diverse andere Jäckchen mit feinen Goldgymphen und anderen feinen Besätzen, nicht minder Tuchmäntel aller Arten, ferner Mäntel und Mantillen in Taffet, Atlas, Grosgrain, seidner Moirée-antique und Sammet in **sehr grosser Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

Die Steindruckerei von Albin Franke

Dresden, Josephinengasse No. 12

empfiehlt sich zur Anfertigung von Adress- u. Visitenkarten, Rechnungen etc.

Recht Bair. Bier, sowie Waldschlößchen, div. Weine, kalte u. warme Getränke u. Speisen, auch delicates Pflaumentuchen empfiehlt **Köllner's Bair. Bier-Salon,** Ecke der Badergasse und Kl. Frohngasse.

Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß ich, um den vielseitigen Wünschen meiner werthen Gäste entgegenzukommen, einen schönen Flügel aufgestellt habe und verspreche auch für diesen Winter für angenehme, heitere Unterhaltung zu sorgen und lade deshalb zu heute Abend zu recht zahlreichem Besuche ein

Achtungsvoll **J. M. Köllner.**

Linckesches Bad.

SOIREE MUSICALE vom Hrn. Musikdir. U. Mannsfeldt.

Ouvert. „Im Hochland“ von Niels W. Gade.	Lustspiel-Ouverture von Jul. Rietz.
Concert-Arie von Bergson.	Andante con Variationi a. d. Quartett No. 5 (Op. 18) von Beethoven.
K. K. Kammerballtänze, Walzer von Lanner.	Sinfonie No. 8 (F-dur) v. Beethoven.
Allegretto, (Op. posth.) v. Beethoven.	Ouverture z. Nachtlager von Granada von Kreutzer.
Ouvert. Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn-Bartholdy.	Finale a. d. Freischütz v. Weber.
Introd. und Gebet aus Rienzi v. Wagner.	Juristenballtänze, Walzer von Strauss.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.	Ballet-Polka von Mannsfeldt.

A. Henne.

Polnisches Brauhaus.

Heute Extraconcert vom Kirsten'schen Musikchore,

unter Leitung des Hrn. Musikdirector Köhler.

Der Garten wird durch bengalische Flammen erleuchtet werden.

Anna-Bad Sättichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bäder, Kur- und Hausbäder zu haben.

Schiller-Loose zu haben in der Buchhandlung von **H. J. Zeh,** sonst R. Kori, Schloßstraße Nr. 26.

W. F. Seeger Weinhandlg. empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders **57r,** in grösst. Auswahl, **Ungarweine,** rothe von 10 Ngr. an d. Fl. **Neustadt, Casernen-Str. 13a.** weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail.



Brönnner's Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Delfarbe, Pommade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Ngr. und 2½ Ngr. — ächt bei

Jul. Schönert Marienstraße 1, nächst der Post.

August Frenzel, Friseur,

gr. Frauengasse Nr. 10. Einmaliges Haarschneiden oder Frisuren 2½ Ngr.

Feinstes Provencer- und Tafel-Öel,

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstraße Nr. 28.

Extrait Japonais

in Etui mit 2 Flacons 2 Thlr.



Das neueste und vorzüglichste Haarfärbemittel, mit welchem man mit der grössten Leichtigkeit jede mögliche Nuance, von blond und braun bis schwarz, sofort ächt herstellen kann. Dies Mittel enthält keine dem Haare nachtheiligen Stoffe und übertrifft alles bisher in diesem Genre Dagewesene.

Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 25 Ngr.

Lilioneuse



ist von dem Königl. Preuss. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, sowie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr. Fabrik von **Rothe u. Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in Dresden bei Herrn

Oscar Baumann, 4 Nosmaringasse 4,

E. E. Melzer u. Tode's Commissions-Comptoir.

Die Dünger-Export-Anstalt

an der
äußeren Königsbrückerstraße

empfehlen sich
den geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren zur Versorgung der Grubenräumung, welche stets prompt und zweckmäßig ausgeführt wird.
Anmeldungen bittet man schriftlich in dazu bestimmten Kästen:

in Altstadt

bei den Herren Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße Nr. 28,
" " " **Gräbner**, Wilsdrufferstraße Nr. 37,
" " " **Zeller**, Landhausstraße Nr. 1,
" " " **Gündel**, Annenstraße Nr. 27,
" " " **Mühlner**, Dippoldiswaldaer Platz.

in Neustadt

bei Herrn Kaufmann **Wollmann**, Hauptstraße Nr. 28
niederzulegen oder auch pr. Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Gotthelf Bursche.

Wein-Auction.

Dienstag den 25. September sollen durch Unterzeichnete von 1 Uhr Nachmittags an im Gasthof zu den drei Linden in **Zitzschewig** bei Kößchenbroda
circa 34 Eimer 1857r. Rothwein,
" **30** " **1858r. desgl. und**
" **9** " **1857r. Weisswein**
in halben und ganzen Eimern ohne Gefäße gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Zitzschewig, den 18. Sept. 1860. Die Ortsgerichte.

Sächsischen Champagner zu Fabrikpreisen.

Auslese, die Flasche à 1 Thlr. 10 Ngr.

I. Qualität	"	"	1	"	5	"
II. do.	"	"	1	"	—	"
III. do.	"	"	—	"	25	"

empfehle ich zur geneigten Beachtung und gebe auf Verlangen für jede Sorte Champagner auch französische Etiquette.

Heinrich Kämmerer in Dresden,
Niederlage der Sächsischen Champagnerfabrik
große Brüdergasse Nr. 20.

Bettfederreinigungs-Anstalt

für Kranken- und andere Betten **Antonplatz Nr. 16**, hinter der Post. Auch werden Betten sofort übernommen, die Inlet gewaschen und die Federn nach Wunsch ab- und zugewogen.

Hausverkauf- oder Tauschofferte.

Verhältnißhalber ist in höchst angenehmer und gesunder Lage mit der herrlichsten Aussicht nach allen Gegenden ein Gartengrundstück, neu und solid erbaut, zu verkaufen oder auf ein kleineres Haus im Preise bis zu 6000 Thlr. zu vertauschen.

Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Expedition dies. Blattes abgeben.

Möbel-Cattun

in außerordentlich großer Auswahl, zu den möglichst billigsten Preisen — worunter eine preiswerthe Partie ausrangirter Muster, die Elle zu 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Ngr. — empfiehlt

Adolph Renner,

Altmarkt, Ecke der Badergasse.

Fortwährender **Einkauf** ganzer Meublements, sowie auch einzelner Gegenstände gr. Brüdergasse Nr. 4. II. Etage, die Treppe rechts.

Leinwand, Tischzeug, Servietten u. Handtücher empfiehlt in rein Leinen **W. L. Modes**, Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Liesch & Reichardt.**

5- bis 6000 Thlr.

werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein neu gebautes herrschaftlich eingerichtetes Haus- und Gartengrundstück vor dem Blauenschen Schlag hier, sofort oder bis 1. Januar 1861 bei vollständigster Sicherheit gesucht

Näheres bei dem Besitzer an der Weißerig Nr. 35, III. Etage.

Verloren.

Vorigen Sonntag wurde von Klopscha bis Zitzschewig, auf dem Wege über die Bahnwiese, eine neue Brieftasche mit 25 bis 30 Thlr. in Cassenbilletts verloren.

Der ehrliche Finder wird höflich gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in dem Erb-Lehngerichte zu Klopscha abzugeben.

Zum Verkauf

steht ein Aquarium von Zink, Münzgasse Nr. 2, 3 Treppen Thüre rechts.

Eine Firma,

6 $\frac{1}{2}$ Ellen breit und 1 $\frac{1}{2}$ Elle hoch, wird zu kaufen gesucht. Stadt Braunschweig im Gewölbe.

Leinene Fußdecken

empfehlen

E. W. Mann jun.,
Hauptstraße Nr. 27.

Ein großer eichener Ausziehtisch, zwei Bettstellen, eine Stahlfeder-**matraxe**, eine Lade, ein kleiner **Windofen** und eine **Firma** sind umzugswegen billig zu verkaufen

am See 41, 2. Etage.

Mocca- und Java-Kaffee acht und in verschiedener Qualität empfiehlt

Bruno Ilse,
Schwarzegasse.

Harlemer Blumenzwiebeln empfiehlt in schöner Waare und verkauft zu billigen Preisen **J. Hölke**, Handelsgärtner, Altmarkt Nr. 7. Catalog gratis.

Frische

Wiener Brühwürstchen bei **H. Panse**, Rosmaring. Nr. 3.

Herrn Pahlisch

nebst Familie

wünscht zum Einzug in seinem **neuerbauten Hause Glück und Segen.**

Gel. Fr. S. f. gut, d. S-t.. e. halbe St. eher w. fr. bst. in di. n. d. 3 Pagw. ich bi u. Antw. C. G. 100.

Grsch. täg
d. Spaltze
(Sonnt
in der Gr
und

Nr.

nach D

Bayern

Schauspie

jog zu

kreuz d

und tra

vor der

Leipzig,

König

Basal-D

der Kro

gute, d

stroh be

walter

f. Hoh.

lung de

Morgen

bei, wol

Rattfand

Truppen

lonne de

Vorstellu

des Ort

men hat

dem Hö

stichtig

er ein.

Sachsen

Dasselbe

Erlauffun

desselden

desselden

schen Re

Deferteur

dehnung

land vor

desselden

Actienbi

höchste

Allerhöch